

jeweiliger Stand im astralen Tierkreis. Auch heute stehen damit Mondglaube und vulgäre Astrologie in enger Verbindung.

Kritik

Aus den zahlreichen Behauptungen des Mondglaubens ergeben sich zunächst Anfragen an die Vernunft, die nicht unmittelbar an religiöse Themen rühren.

So ist zu bedenken, dass eine Orientierung aller Lebensvollzüge an Hand der Mondphasen auf einer unvernünftigen Basis beruht. Entscheidungen werden möglicherweise nach irrationalen Kriterien getroffen und nicht so, wie es die Situation wirklich erfordern würde.

Es ist nicht zu übersehen, dass mit Hilfe des neuen Mondkultes viele Menschen heute der Zeit wieder eine Struktur geben wollen. Damit wird ein Verlust wettgemacht, der durch das Wegfallen traditionell geprägter Zeiten - wie sie früher auch durch das Kirchenjahr gegeben waren - entstanden ist. In modernen Zeiten, in denen immer „Karneval“ herrscht, kann die Orientierung an einem „himmlichen Taktgeber“ Halt und Ordnung vermitteln.

„Wie aber könnt ihr jetzt, da ihr Gott erkannt habt, vielmehr von Gott erkannt worden seid, wieder zu den schwachen und armseligen Elementarmächten zurückkehren? Warum wollt ihr von neuem ihre Sklaven werden? Warum achtet ihr so ängstlich auf Tage, Monate, bestimmte Zeiten und Jahre?“

Galater 4, 9-10

Christen sollten aber bedenken, dass ihre Zeit durch ein anderes Maß bestimmt wird. Die christliche

Ordnung der Zeit muss über allen anderen Maßstäben stehen. Wenn auf Kalendern die Mondphasen mit den entsprechenden Handlungs- und Arbeitsanweisungen



für jeden Tag angegeben werden, sogar für Sonn- und Feiertage, dann wissen Christen ihr Leben an einem anderen Maßstab auszurichten.

Quellen (Auswahl):

Bördlein, Christoph, Das sockenfressende Monster in der Waschmaschine. Eine Einführung in das skeptische Denken, Aschaffenburg 2002

Cashford, Jules, Im Bann des Mondes. Mythen, Sagen und Legenden, Hamburg 2003

Föger, Helga, Gesünder leben mit dem Mond, München 2002

Paungger, J., Poppe, T., Vom richtigen Zeitpunkt. Die Anwendung des Mondkalenders im täglichen Leben, München 1991

Stuckrad, Kocku von, Geschichte der Astrologie. Von den Anfängen zur Gegenwart, München 2003

Eine kirchliche Stellungnahme zum Thema „New Age“ hält weitere Informationen für Sie bereit:

„Jesus Christus, der Spender des lebendigen Wassers. Überlegungen zu New Age aus christlicher Sicht“, Rom 2003 (Dieses Schreiben kann als PDF-Datei auf folgender Internetadresse heruntergeladen werden: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at/downloads>)

Impressum: P. Dr. Clemens Pilar COp
Gebrüder Lang Gasse 7, A -1150 Wien,
clemenspilar@gmx.at Tel. u. Fax: 01/893 43 12 47
homepage: <http://nazaret.juengergemeinschaft.at>
Für Deutschland: Pfr. Martin Ramoser, Hofberg 9,
D-94413 Reisbach FAX 08734 - 932921
E - Mail: martin.ramoser@vr-web.de

Der kritische Standpunkt ●

Stichwort

Mondkalender

In den letzten Jahren wurde für viele Menschen der Mond zum großen Taktgeber des Lebens. Seit die ersten Bücher „vom richtigen Zeitpunkt“ erzählen, der am



Mondstand abzulesen sei, orientieren sich immer mehr Menschen bei ihren alltäglichen Verrichtungen am uferlosen Angebot an Mondkalendern und Mondratgebern. Was ist davon zu halten? Gibt es auch einige Fragen, die sich besonders für Christen aus dieser Mode ergeben?

Welchen Einfluss hat der Mond?

Keine Frage, der Mond hat gewisse Einflüsse auf die Erde. Das Wechselspiel der Kräfte, die zwischen den beiden Himmelskörpern wirken, ist mittlerweile recht gut erforscht. Es sind vor allem zwei Aspekte, die sich auf die Erde und das Leben auf ihr auswirken:

- Die **Schwerkraftwirkung (Gravitation)**, die zwischen Erde und Mond herrscht, führt dazu, dass die Erde nicht exakt um ihre eigene Mittenachse rotiert. Die geringfügige Abweichung des Drehmittelpunktes der Erde lässt die Erdumdrehung „unrund“ laufen und erzeugt so das Phänomen von Ebbe und Flut.

- Das **Licht**, das von der Sonne kommend vom Mond auf die Erde gespiegelt wird, ist für manche Lebewesen der biologische Taktgeber. Dies gilt vor allem für viele Meereslebewesen, deren biologische Rhythmen durch das Zusammenspiel von Gezeiten und Lichtmenge gesteuert wird.

Verbreitete Irrtümer

Die meisten Mondratgeber weisen geflissentlich auf diese bewiesenen Tatsachen hin, ziehen dann jedoch unbewiesene Schlüsse und formulieren Ideen, die dem Reich der Fantasie angehören.

So sollte man bedenken, dass die Gravitationswirkung des Mondes nur bei sehr großen zusammenhängenden Objekten zum Tragen kommt. Für kleine und kleinste Objekte ist diese unter der Wahrnehmungs-

Die Gravitation des Mondes wirkt sich auf ein Objekt von der Größenordnung eines Menschen nicht signifikant aus.



In einer Entfernung von 384 400 km bewegt sich der Mond um die viermal größere Erde.

schwelle. (Die Gewichtsverteilung, zu der es bei einer Person kommt, über die sich der Vollmond bewegt, entspricht grob dem, was passieren würde, wenn man eine einzelne Bakterie vom Kopf dieser Person zu ihren Füßen hin bewegt – mit anderen Worten: Dieser minimalste Einfluss ist mächtig überlagert von zahllosen anderen irdischen Faktoren die millionenfach stärker sind.)

Auch die Wirkung des Lichtes auf Organismen hängt nicht von der Mondphase als solcher, sondern von der Menge des tatsächlich einfallenden Lichtes ab. Selbst wo das Mondlicht als Einflussfaktor für den Menschen genannt werden kann, ist dieses in unserer Zeit nur noch von untergeordneter Bedeutung, da künstliche Lichtquellen die Nacht für den Menschen längst zum Tag gemacht haben.

Wissenschaft gegen Erfahrung?

Der Volksmund kennt aus langer Tradition viele Wirkungen des Mondes auf Menschen, Vieh und Pflanzen. Auch die Mondratgeber greifen häufig auf

solche Überlieferungen zurück und bauen sie weiter aus. Die wissenschaftliche Untersuchung konnte allerdings die meisten dieser Traditionen nicht bestätigen: Bis heute gibt es z. B. keinen stichhaltigen Nachweis für einen Zusammenhang von Ernteerträgen mit mondphasengerechter Aussaat, noch eine Bestätigung dafür, dass „mondgeschlägertes“ Holz qualitativ besser sei als anderes etc.

Dass sich diesbezügliche Überzeugungen so hartnäckig im Volk halten, obwohl sie den Fakten widersprechen, liegt an den vielfältigen Erfahrungen im Alltag, wo man oft Täuschungen unterliegt, bzw. aufgrund einer festgefahrenen Überzeugung die Wirklichkeit nur noch selektiv wahrnimmt oder wahrnehmen will.

Mond und Kult

Die Menschen interessieren sich schon seit Jahrtausenden für die Mondphasen. Verbunden mit dem magischen Denken, dass sich *oben* das widerspiegelt, was sich *unten* auf Erden ereignet, steht die Beachtung der Mondphasen an den Anfängen der Astrologie. Auch heute gilt der Mondglaube deshalb als „Astrologie für einfache Leute“. Die Sichtbarkeit der Mondphasen macht die aufwändigen Berechnungen der „hohen Astrologie“ überflüssig. Ein Blick in die Mondratgeberliteratur zeigt, dass hinter den Anweisungen für den Alltag ein einfaches magisches Analogiedenken steckt (z. B. Abmagerungskuren müssen bei abnehmendem Mond begonnen werden). Verfeinert werden diese Ratschläge durch Berücksichtigung weiterer astrologischer Aspekte: Nicht nur die Mondphase allein bestimmt die Zeitwahl für diverse Tätigkeiten, sondern auch dessen